



Foto: AGRIDEA

Stabübergabe: Erich Waldmeier mit Ulrich Ryser, dem neuen Direktor der AGRIDEA ab 1.1. 2011

## Zwei gehen und einer kommt

Zum Jahresanfang wird in der AGRIDEA eine lang geplante Veränderung vollzogen. Der 42-jährige Ulrich Ryser übernimmt als Direktor die Führung der beiden Standorte Lindau und Lausanne. Diese Standorte wurden bisher separat geleitet, von Erich Waldmeier in Lindau und von Dominique Barjolle in Lausanne. In Zukunft gibt es für beide Standorte nur noch eine Geschäftsleitung, bestehend aus dem Direktor und fünf Departementsleitern und -Leiterin. Mit dieser schlankeren Organisation will die AGRIDEA die Schlüsselrolle für sich selber und für die gesamte öffentliche Beratung schweizweit stärken.

Man sagt: «Erfolgreicher bauern dank permanenter Weiterbildung und Beratung». Das ist unbestritten. Man sagt auch: «Ohne die AGRIDEA und die kantonalen Beratungsdienste hätte der Bund die neue Agrarpolitik nie so wirk-

sam umsetzen können». Das ist unbestritten. Wissen und Information sind die Hauptquellen des Wettbewerbsvorteils. Über ein schweizweites Netzwerk erreicht das Wissen die Praxis und deren Anliegen gelangen zurück zur Forschung.

Dieses Netzwerk heisst AGRIDEA. Wichtige Förderer dieses Netzwerkes waren in den letzten Jahren Erich Waldmeier und Dominique Barjolle. Die beiden scheidenden Verantwortlichen der AGRIDEA haben die Rolle als Vernetzerin zwischen Praxis, Bildung/Beratung, Forschung und Organisationen intensiv gelebt. Sie hinterlassen der neuen Leitung ein solides Unternehmen. Ihr unermüdlicher Einsatz für die landwirtschaftliche Beratung und die ländliche Entwicklung verdient von uns allen ein herzliches

**DANKESCHÖN**

Bernhard Riedi

	Seite
<b>Meine Meinung</b>	<b>2</b>
<b>Gut aufgestellt – auch für die Stabübergabe</b>	
Ulrich Ryser findet acht Gründe für eine gut aufgestellte AGRIDEA, um die kommenden Herausforderungen zu meistern.	
<b>Das Thema</b>	<b>3</b>
<b>Eine Reflexion mit Erich Waldmeier</b>	
Die AGRIDEA Lindau und Lausanne wird ab dem 1. Januar 2011 von einer neuen Geschäftsleitung geführt. agri stellt dem scheidenden Direktor Erich Waldmeier zehn Fragen zur Beratung.	
<b>Theorie und Praxis</b>	<b>5</b>
<b>Zaun muss weg</b>	
Das Bundesgericht befasste sich mit der Abgrenzung zwischen zonenwidriger Freizeitlandwirtschaft und zonenkonformem landwirtschaftlichem Nebenerwerb. Andreas Wasserfallen kommentiert.	
<b>Treffpunkt</b>	<b>7</b>
<b>Beratung hilft Ideen umsetzen</b>	
Silke Hein, AGRIDEA, organisierte zusammen mit dem Forum «Landwirtschaft und ländlicher Raum» vier Veranstaltungen zur Umsetzung von Projekten zur regionalen Entwicklung – in Sissach BL, Küssnacht SZ, Bulle FR und Frauenfeld TG.	
<b>Portrait</b>	<b>8</b>
<b>Max Kopp (1963), Brückenbauer</b>	
An der Fachstelle für Obst und Beeren, Inforama Oeschberg, wirkt er seit 20 Jahren in Beratung und Ausbildung im Beerenbau und in der bäuerlichen Obstverarbeitung. Max Kopp fördert landesweit Qualitätsprodukte und vernetzt dabei Akteure über Regionen und Grenzen hinweg.	
<a href="http://www.agridea.ch">http://www.agridea.ch</a>	

# Gut aufgestellt – auch für die Stabübergabe



*Vor gut 50 Jahren wurde die Trägerorganisation für die heutigen Beratungszentralen in Lausanne und Lindau gegründet. Visionär wurde eine Dienstleistungseinheit geschaffen, die im landwirtschaftlichen Wissenssystem den Austausch zwischen der Forschung und der Beratung, sprich Praxis, übernahm und noch immer übernimmt. Zudem wurde damit auch eine ganz enge Vernetzung innerhalb der Sprachregionen sichergestellt.*

*In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die AGRIDEA dank der speziellen Organisationsform fortlaufend entwickelt. Die Hauptkunden sind im Vorstand der AGIRDEA vertreten und nehmen direkten Einfluss auf die Ausrichtung und das Leistungsset. Über 35 Jahre lang ganz zentral mitgearbeitet hat Erich Waldmeier, davon gegen zwanzig Jahre als Direktor der AGRIDEA Lindau. Durch sein grosses Engagement hat er die landwirtschaftliche Beratungslandschaft massgeblich geprägt.*

*Just in der Zeit, in der sich die Karriere von Erich Waldmeier dem Ende zuneigt, zeichnet sich ab, dass die Rahmenbedingungen massiv ändern könnten: Zum Beispiel steht ein Sparprogramm an und das Mandat des Bundesamtes für Landwirtschaft soll in Zukunft allenfalls sogar ausgeschrieben werden.*

**Erich sei Dank**, ist die AGRIDEA gut aufgestellt, um die kommenden Herausforderungen zu meistern:

- Gut aufgestellt, um eine gesamtschweizerische Vernetzung weiter voranzutreiben.
- Gut aufgestellt, um den Informationsaustausch noch zu beschleunigen.
- Gut aufgestellt, um die weitere Spezialisierung der Beratungsdienste und ihre Zusammenarbeit zu unterstützen.
- Gut aufgestellt, um Kampagnen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum zu lancieren.
- Gut aufgestellt, um einfache und effiziente Beratungshilfsmittel zur Verfügung zu stellen.
- Gut aufgestellt, um die Verbundeffekte innerhalb des Wissenssystems zu nutzen und zum Tragen zu bringen.
- Gut aufgestellt, um die Umsetzung der Agrarpolitik zu begleiten und mitzugestalten.
- ● ● Gut aufgestellt, um die landwirtschaftliche Beratung gemeinsam mit den Partnern auch in den nächsten 50 Jahren weiterzuentwickeln.

Lieber Erich,

*vielen Dank für deinen bedingungslosen Einsatz für das landwirtschaftliche Wissenssystem. Wir wünschen dir alles Gute und viel Befriedigung bei all deinen Tätigkeiten im nächsten Lebensabschnitt!*

Ulrich Ryser

## Impressum

agil 12/2010

Das Bulletin für Beratung und Bildung in der Landwirtschaft.

AGRIDEA

CH-8315 Lindau/ZH

Telefon: 052 354 97 00, Fax: 052 354 97 97

E-Mail: [agil@agridea.ch](mailto:agil@agridea.ch), Website: [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch)

Redaktion:

Gabriela Renggli, Mirjam Vock, Bernhard Riedi

Sekretariat:

Jeannette Ebert, Annemarie Weishaupt

Gestaltung:

Rita Konrad

Druck und Versand:

AGRIDEA

Papier:

Cyclus Recycling

Jahresabonnement:

Fr. 27.– erscheint 11-mal jährlich

ISSN 1424-1862

# Eine Reflexion mit Erich Waldmeier

Die AGRIDEA Lindau und Lausanne wird ab dem 1. Januar 2011 von einer neuen Geschäftsleitung geführt, mit Ulrich Ryser als Direktor. agil macht einen Rückblick mit Erich Waldmeier. Er war 40 Jahre für die Beratung tätig, davon gehen zwanzig Jahre als Direktor in Lindau.



Foto: AGRIDEA

Die Familie steht immer im Zentrum bei einer Beratung

## Sie gehen in Pension. Was würden Sie ein nächstes Mal anders machen?

Ich bin kein Mann der «hätte, wäre, wenn-Antworten». Ich nehme mich wahr als jemand, der eine Geschichte hat und an einem Zeitpunkt mit den jeweils verfügbaren Kapazitäten, Kompetenzen und Wahlmöglichkeiten dann so entscheidet, wie er es kann. Ich bin froh und dankbar, in ein solch interessantes Berufsfeld eingetreten zu sein, ich wurde herausgefordert und konnte mich deswegen weiter entwickeln. Ich bin dankbar für die unzähligen persönlichen Begegnungen, die meinen Alltag bestimmten und bereicherten.

## Wieso braucht es eine öffentlich unterstützte Beratungsorganisation?

Die staatliche Beratung hat ihr Kerngeschäft hauptsächlich dort, wo zukünftige Betriebsausrichtungen noch nicht klar sind und wo staatliche Investitionsförderungsmaßnahmen in Anspruch genommen werden. Viele Betriebe suchen auch nach Kombinationen mit einem ausserlandwirtschaftlichen Erwerb, mit Direktvermarktung, Gästeverpflegung und -beherbergung oder durch Betreuungsleistungen. Für alle diese Fragen fehlen umsatzstarke nachgelagerte Wertschöpfungsketten, die private Beratung gene-

rieren können. Ohne öffentlich gestützte Angebote, auch für Frauen in der Landwirtschaft, entstünde kein substantielles Beratungsangebot.

## Was wäre, wenn es keine Beratungszentralen gäbe?

Man müsste sie erschaffen. Die Politik bekundet allerdings mit periodischer Regelmässigkeit Mühe damit, eine Institution zu unterstützen, die nicht mit einem einfachen Schema erfassbar ist und den Anspruch hat, die Komplexität des Landwirtschaftsbetriebes mit seinen unterschiedlichen Betriebszweigen, den ökologischen und sozialen Dimensionen als Ganzes zu erfassen und als Einheit zu sehen. Zudem erzielt die Beratung Unterstützung nicht nur direkt, sondern über MultiplikatorInnen, also über Menschen, die selber wieder eine Arbeitsrealität mitbringen und ihre berufseigenen Ansprüche haben, um die Bauernfamilien und ihre Organisationen ganzheitlich im Wandel zu begleiten.

## Wo liegen die Schwerpunkte der Beratung in Zukunft?

Die Themen wie Betriebs- und Arbeitswirtschaft, lebenswerte Organisation des

Familienbetriebes, Suche nach Wertschöpfung und Einkommensalternativen, Kostensenken sowie Kooperationen, bleiben. Wollte man plakativ ein Leitthema für die nähere Zukunft in den Vordergrund stellen, so könnte man für die Schweiz den Kulturlandverschleiss und die Ansprüche der Gesellschaft an die Landschaftsgestaltung nennen. Die Hauptberatungskapazität wird dennoch bei den klassischen Themen liegen, solange es mehrere 10 000 Kleinunternehmer gibt, die alle ihr Fortkommen suchen.

## Die Wirkung der Beratung ist nicht real messbar oder sichtbar. Was kann die Beratung bewirken, was nicht?

Beratung kann nichts bewirken, was nicht schon als Möglichkeit angelegt ist. Die Möglichkeiten müssen in den Menschen, in den vorhandenen Mitteln und in den Rahmenbedingungen angelegt sein, damit arbeitet die Beratung. In diesem Mix ist die Beratung ein Katalysator. Am Schluss des Prozesses sieht man den Katalysator nicht mehr – aber er hat gewirkt.

## Was macht heute eine gute Beraterin oder einen guten Berater aus?

Es ist innerhalb von Beratungsdiensten unabdingbar, dass sich die Personen in einem bis zwei Themen in der Tiefe kundig machen. Dort sind sie «Experten». Da können sie auch sagen, was Sache ist. Den guten Berater, die gute Beraterin macht aus, wenn er oder sie diese Fähigkeit mit den prozessualen Kompetenzen kombinieren kann: Wie mache ich eine Gruppe handlungsfähig, wie bringe ich die Leute dazu, die Sache selber an die Hand zu nehmen, wie kann ich mithelfen, einen Prozess vorzuschlagen, der sie selbständig zum Ziel führt, ohne dass ich als Berater oder Beraterin mit Haut und Haar in die Akteurrolle hineingedrängt werde. Diese Fähigkeiten zeichneten früher gute Beratungskräfte aus und das gilt auch heute noch.

## Auf welche Beratungs-Erfolge sind Sie besonders stolz?

Zum Beispiel auf alle «Steigbügelhalterdienste», die wir ausüben konnten. Da sind die Mutterkuh-, Mastremonten-, Hirsch-, Lama- und andere Nischentierhalter, der Kräuteranbau im Berggebiet, das QM-Schweizerfleisch, die IP (Projekt IP-Pilotbetriebe). Über eine ganze Zeit lang konnte ich ein paar «BLK-Generationen» in Pfäffikon, Liebegg, Strickhof, Rheinhof, Flawil, Schluechthof bei den Winzern und Obstbauern auf ihre unternehmerische Praxis vorbereiten. Ich konnte einigen Gutsbetrieben auf die Sprünge helfen, zuletzt dem Marstall des Klosters Einsiedeln. Den Umbau verschiedener Organisationen konnten wir begleiten, wie den SLV zum Bauernverband, die SZO aus der Alkoholverwaltung heraus, die SVOT zum Obstverband, den RGD zur AGRIDEA sowie das Kulinarische Erbe aus einer Projekt- in die «Normalitätsphase».

Es freut mich, dass das Wirz-Handbuch trotz mehrmaligem Besitzerwechsel nach wie vor ein Standardwerk geblieben ist und AGRIDEA dabei die Kontinuität sicherstellen konnte. Grosse EDV-Projekte brauchen einen langen Atem, wie AGROTWIN, AGROTECH und AGRIGATE, die Verfolgung einer konsequenten Linie in Kooperation mit dem SBV hat dabei zum Erfolg geführt. Die Auslandkontakte haben regelmässig auch Freunde gebracht, sei es in der IALB oder dem vierjährigen Interreg-Projekt RENE, das halb Europa vernetzte. Überall sind gemeinsame Erfahrungen geblieben, Resultate und Kontakte, die nicht abbrechen, Vertrauen.

Umfrage

## Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Erich Waldmeier erlebt?



«Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Landwirtschaftsamt Luzern und den beiden Bildungs- und Beratungszentren Hohenrain und Schüpfheim war anspruchsvoll, ist aber dank der umsichtigen Leitung von Erich Waldmeier sehr erfolgreich verlaufen. Beeindruckend war jeweils, wie er es an der Schulleiterkonferenz schaffte, die Anliegen der Beratung kurz und verständlich einzubringen – und damit zu einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Bildung und Beratung beizutragen.»

Walter Gut, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung, Hohenrain LU



«Schon als Lehrer an der Rütli in Zollikofen ist es ihm gelungen, die jungen Landwirte für die betriebswirtschaftlichen Anliegen zu begeistern. Später lernte ich seine Offenheit für die Anliegen der jungen Organisation IP-Suisse sehr zu schätzen. Die AGRIDEA unterstützte uns immer wieder tatkräftig bei der Umsetzung von ökologischen Neuerungen durch Hilfsmittel und Kurse. Oder mit der Schaffung von verbindlichen Strukturen wie die KIP, welche die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen unterstützt.»

Fritz Rothen, IP-Suisse, Zollikofen BE



«Erich Waldmeier geht, aber er verschwindet nicht. Wie habe ich ihn erlebt? Immer war er bereit etwas zu geben, ohne Eigennutz uns teilhaben zu lassen an seinen umfassenden Erfahrungen. Präzise in der Analyse, kurz und prägnant in seinen Ausführungen, mit grosser Überzeugungskraft und mit einem untrüglichen Gespür für das Machbare. Es ist eine Freude und ein Geschenk mit ihm gemeinsam zu diskutieren und zu arbeiten.»

Georg Wirth, Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landshut DE



«Seine Schaffenskraft und der stete Einsatz für die Beratung in der Schweiz und im Ausland habe ich bewundert. Dank seinem Engagement in der IALB wussten wir stets was in den Nachbarländern läuft. Mit den von der AGRIDEA geleiteten PLA-Projekten im Safiental und in Schuders ist es gelungen, die Beratung von der Sicht des Einzelbetriebes auf die Ebene der Region zu heben. Der Weg zur Regionalentwicklung wurde damit massgeblich geebnet.»

Curdin Foppa  
BBZ Plantahof, Landquart GR



«Für mich ist Erich Waldmeier eine Integrationsfigur. Ihm war der Austausch mit den kantonalen Beratungsleitern immer ein grosses Anliegen. Er sah in uns die repräsentativen Gesprächspartner für die Ausrichtung der Beratungsarbeit in der AGRIDEA. Mit der Entstehung des BeratungsForum Schweiz BFS (früher KBL) wurden diese Austausche noch verbindlicher. Ich hoffe, die konstruktive Zusammenarbeit wird noch enger und damit die Beratung noch effizienter.»

Martin Huber  
BBZ Arenenberg, Salenstein TG



«Mit grossem Engagement als Netzwerker gelang Erich Waldmeier die Vernetzung von Bildung und Beratung weit über die Grenzen der Schweiz hinaus. Als Präsident der IALB zeichnete er sich als Stratege und Vordenker aus, der es verstand, Trends als Chancen zu erkennen. Ganz besonders schätze ich an ihm seine Zielstrebigkeit, Hilfsbereitschaft, Uneigennützigkeit und vor allem seine ganzheitliche Sichtweise und effiziente Arbeitsweise als verlässlicher Partner.»

Franz Paller  
Lebensministerium, Wien

### Die wichtigsten Partner der AGRIDEA sind die kantonalen Beratungsdienste. Welche Herausforderungen stellen sich bei der Zusammenarbeit mit dem BeratungsForum Schweiz?

Das Beratungsforum ist für uns ein äusserst wichtiges Steuerungsgremium. Es übernimmt für uns eine interkantonale Abstimmungsarbeit, die nur dessen Mitarbeitende leisten können. Wir können sie dabei unterstützen, aber die Sicht auf die Beratungsarbeit und die sich daraus ableitenden Bedürfnisse können nur sie harmonisieren. Auf diese Harmonisierung sind wir angewiesen, will die AGRIDEA mit den beschränkten Mitteln ein Optimum an Unterstützung anbieten. Dabei müssen die Kantone den Reflex entwickeln, trotz Harmonisierungsbestrebungen nicht alles über einen Leisten schlagen zu wollen und berechnete Anliegen bestimmter Kantonsgruppen als Anspruch bewusst in eine Palette aufzunehmen. Gelingt dies, so ist für

AGRIDEA und das ganze System viel gewonnen. Ganz abgesehen davon, dass es möglich ist/wird, zu gewissen Themen mit gemeinsamen Kampagnen Schwerpunkte zu setzen.

### Die AGRIDEA ist auch international tätig. Welche Bedeutung haben diese Engagements?

Mit der Mitarbeit innerhalb der IALB ermöglichen wir den Schweizer Beratungspersonen, regelmässig Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten aus den Ländern mit ähnlichen Bedingungen einzuholen. Persönliche Kontakte reichen weit über die jeweiligen Veranstaltungen und Bildungsanlässe hinaus. Mit dem IALB-Zertifikat CECRA bieten wir auch eine europäisch vergleichbare Qualifizierungsmöglichkeit an. Diese Aktivitäten sind Teil unserer Aufgabe für die Beratung. Die Arbeit für die Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit DEZA fo-

kussiert vor allem auf die internationalen Themen der Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums. Die Erfahrung zeigt, dass die verwendeten Methoden und die nötigen Beratungs- oder Projektleitungs Kompetenzen sowohl bei uns als auch im Ausland gefragt sind. Dass gleichzeitig auch praxisverbundene Fachleute im Haus sind, ist eine Ressource für diese Arbeit.

Das GFRAS-Hosting bringt uns intensive und regelmässige Kontakte mit der globalen «Community», welche die Beratung nach wie vor als eine wichtige Komponente von landwirtschaftlichen oder ländlichen Entwicklungsprogrammen betrachtet. Ohne Beratungszentren fehlt das Bindeglied zwischen Forschung und Praxis. Auch in der EU braucht es unsere Beratungsdienste, damit die zur Verfügung gestellten Mittel länderübergreifend erfolgreich eingesetzt werden.

Interview: Bernhard Riedi

**Ländliche Entwicklung****Leistungen der Frauen anerkennen**

Ab Januar 2011 führt die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband, der Beratungszentrale AGRIDEA und dem Bundesamt für Landwirtschaft eine Erhebung zur aktuellen Rolle der Frau in der Landwirtschaft durch. Die Veranstalter/innen rufen die angeschriebenen Frauen auf, unbedingt teilzunehmen. Denn mit Hilfe der eingeholten Resultate werden die Anliegen der Frauen in Praxis, Schule und Beratung unterstützt.

Info: miriam.gairing@art.admin.ch ■

**Bildung****Sprungbrett für die Fachhochschule**

Gut ausgebildete Fachkräfte mit einem fundierten Praxiswissen in der Landwirtschaftsbranche sind gefragt. Deshalb hat die landwirtschaftliche Schule Strickhof eine neue Ausbildungsplattform ins Leben gerufen. Ein Lehrbetriebsverbund steht nun für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler bereit, die nebst der Grundausbildung auch die naturwissenschaftliche Berufsmaturitätsschule absolvieren. Info: www.strickhof.ch ■

**Bundeserlasse**

Folgende Bundeserlasse ändern:

- V über Obst, Gemüse, Konfitüre und konfitüreähnliche Produkte. AS 2010/4631
- V über Lebensmittel tierischer Herkunft. AS 2010/4637
- V über Getreide, Hülsenfrüchte, Pflanzenproteine und deren Erzeugnisse. AS 2010/4639
- V über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (LKV). AS 2010/4649
- V über gentechnisch veränderte Lebensmittel (VGVL). AS 2010/4667
- V über den Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung. AS 2010/4783
- V über den Tierschutz beim Schlachten (VTSchS). AS 2010/4245
- BG über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG) (Renaturierung). AS 2010/4285

Info: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern, Tel. 031 322 25 11, Fax 031 322 26 34, www.blw.admin.ch ■

**Forschung****Wiedehopf und co. haben Hunger**

Dichte Bodenvegetation könnte den Rückgang von Insekten fressenden Vögeln im Landwirtschaftsland erklären. Diese brauchen mehr offene Flächen im Kulturland. Extensivwiesen fördern zwar diese Vogelarten, offensichtlich sind aber weitere Massnahmen zur Förderung und Schaffung lückiger Bodenvegetation nötig. Forschende der Universität Bern und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach machen Vorschläge.

Faktenblatt dazu auf: www.vogelwarte.ch

**Züchtung resistenter Rebsorten**

Die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW hat neue Rebsorten gezüchtet, die gegenüber Falschem Mehltau, Ephemem Mehltau und Traubenfäule resistent sind. Damit kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln deutlich gesenkt werden. Die ersten resistenten Reben sollen in drei bis vier Jahren zum Anbau bereit sein.

Info: www.agroscope.admin.ch ■

**Info****Webportal für Bauökologie**

Die Genossenschaft «Information Baubiologie» bietet ein umfassendes Beratungsangebot, viel Hintergrundwissen und wertvolle Tipps rund um den ökologischen Hausbau, effiziente Haustechnik oder Gebäudesanierungen.

Info: www.gesundes-haus.ch ■

**Agenda**

AGRIDEA-Kursangebote siehe Fax-Bestellblatt oder online auf www.agridea.ch

**Bioforschungs-Infotage**

2. Dezember 2010. Ort: Agroscope

Reckenholz-Tänikon ART Yverdon

9. Dezember 2010. Ort: Agroscope

Reckenholz-Tänikon ART Arenenberg

www.agroscope.admin.ch/veranstaltungen

**Die Alpen im Wandel**

19. Januar 2011. Thema: Flora und

Vegetation der Schweiz(er) Alpen und

ihre Veränderungstendenzen in

jüngerer Zeit Ort: WSL Birmensdorf.

www.cipra.org

**Zukunftsforum Ländliche Entwicklung**

26. und 27. Januar 2011. Ort: Berlin.

www.vdl.de

**Frühjahrstagung 2011**

29. März 2011. Thema: Aktuelle

Forschung in der Schweiz im Bereich

Tierproduktion Ort: Inforama Rütli,

Zollikofen. www.swissgenetics.ch ■

**Recht****Zaun muss weg**

**Abgrenzung zwischen zonenwidriger Freizeitlandwirtschaft und zonenkonformem landwirtschaftlichem Nebenerwerb.**

X ist vollberuflich als Lagerist tätig und betreibt daneben auf einem 3340 m<sup>2</sup> grossen, in der Landwirtschaftszone gelegenen Grundstück eine Intensivobstanlage. Er ersuchte um Erteilung einer Bewilligung für den Bau eines 1,6 Meter hohen Zauns, als Schutz vor Wildschäden. Der Kanton Solothurn verweigerte die Zustimmung. In der Folge erstellte X einen einfacheren Zaun, bestehend aus Holzpfosten mit vier unter Strom stehenden Bändern. Der Kanton verneinte auch diesbezüglich die Zonenkonformität und ordnete die Entfernung an. X verlangte eine Wiedererwägung mit der Begründung, er habe eine Parzelle im Umfang von 3078 m<sup>2</sup> dazugepachtet und erwirtschaftete einen erheblichen Teil der Lebensunterhaltskosten seiner Familie mit dem Obstbau. Das kantonale Verwaltungsgericht erteilte die Zustimmung zur Einzäunung. Es ging für den Obstbau von einem Arbeitsaufwand von 1188 Stunden pro Jahr und einem jährlichen Einkommen von rund Fr. 10755.00 aus. Der Kanton zog die Sache vor das Bundesgericht.

In der Landwirtschaftszone sind Bauten und Anlagen für die Freizeitlandwirtschaft nicht zonenkonform. Laut dem Bundesgericht ist für die Abgrenzung, das heisst die Bejahung eines zonenkonformen landwirtschaftlichen Betriebs der Arbeitsaufwand nicht allein ausschlaggebend. Der Betrieb müsse längerfristig bestehen können und es müsse ein dauernder, auf Wirtschaftlichkeit gerichteter und organisierter Einsatz von Kapital und Arbeit in einem wirtschaftlich bedeutsamen Umfang geleistet werden.

**Namhafter Beitrag an den Existenzbedarf**

Die Existenzfähigkeit sei aufgrund der aktuellen Betriebsstruktur zu prüfen. Mit der landwirtschaftlichen Nebentätigkeit müsse ein namhafter Beitrag an den Existenzbedarf der Bewirtschafterfamilie geleistet werden. Es liege am Baugesuchsteller, nachvollziehbare Betriebsdaten zu liefern. Das habe X bisher zuwenig getan. Gestützt auf die vorliegenden Zahlen sei die Zonenkonformität des Vorhabens zu verneinen (Urteil 1C\_8/2010 vom 29.09.2010).

Andreas Wasserfallen, wa@lwp-law.ch

# Qualitätskriterien im Agrotourismus

Im diesjährigen Erfahrungsaustausch «Schlaf im Stroh!» ging es darum, mögliche Klassifikationsinstrumente im Tourismus kennen zu lernen und diese direkt an Betrieben zu erproben sowie zu beurteilen.

Damit die Gäste mit realistischen Erwartungen auf den Hof kommen, braucht es eine transparente Bewertung der Qualität der Unterkunft. Irmgard Hemmerlein, AGRIDEA und Nadja Meier, Schweizer Tourismus Verband, zeigten anhand von Checklisten eines vergleichbaren Projekts in Deutschland und der Ferienwohnungs-Klassifikation in der Schweiz, mögliche Kriterien einer Qualitäts-Bewertung auf und präsentierten anschaulich, worauf es dabei ankommt. Bei der praktischen Anwendung einer Checkliste auf zwei Betrieben zeichnete sich klar ab, dass Bewertungsmerkmale hoch komplex sind und sorgfältig ausgewählt und erprobt werden müssen. Selbst bei

der Beurteilung der Infrastruktur gingen die Meinungen auseinander. Gilt der Holzbalken auch als Ablage beim Schlafplatz oder nicht? Auch immaterielle Dinge, z. B. die Sauberkeit, schätzten die Teilnehmenden unterschiedlich ein. Als grosse Herausforderung stellten sich Kriterien heraus, die dem persönlichen Geschmack unterliegen, z. B. Erscheinungsbild des Hofes. Allen Schwierigkeiten zum Trotz beschloss der Verein Schlaf im Stroh eine Klassifizierung einzuführen und eine detaillierte Kriterienliste zur Einstufung der Betriebe zu erstellen. Es gibt auch Pläne zu einer entsprechenden Schulung der Kontrolleure der Qualitätsstandards. *Irmgard Hemmerlein*

## Biobewertung

### Eigene Nachzucht besser

Die eigene Nachzucht in der Milchproduktion ist teurer als der Zukauf tragender Kühe. Das ist rein rechnerisch recht einfach belegbar. Wie steht es aber wirklich? Eine Untersuchung auf Biobetrieben in Nordrhein-Westfalen zeigt, dass dies so meist nicht stimmt. Betriebe mit eigener Nachzucht hatten rund 1000 kg höhere Milchleistungen als die Betriebe ohne Nachzucht. Begründet wird dies, dass mit eigener Nachzucht die für den Betrieb geeigneten Tiere besser ausgelesen werden können, man beim Zukauf jedoch vom vorhandenen Angebot abhängig ist. Ein guter Kompromiss ist die gezielte Kooperation mit einem Aufzuchtbetrieb. *Armin Meyer, AGRIDEA*

## Beratung

### So funktioniert Beratung in der Schweiz

Unter diesem Titel ist im deutschen Berater-Bulletin «Bildung & Beratung Agrar des AID» ein Artikel erschienen. Er basiert auf einem Vortrag von Erich Waldmeier, den er an einem FUEAK-Forum gehalten hat. Im Bericht sind die vielen Facetten der Beratung übersichtlich und verständlich zusammengefasst.

In der Einleitung heisst es: «Die Schweiz verfügt über eine umfangreiche, mit öffentlichen Mitteln unterstützte Landwirtschaftsberatung. Je nach Bedeutung der Landwirtschaft, Grösse der Kantone und den Vorstellungen, wie der Staat seine Aufgaben wahrnehmen soll, sind in den Kantonen 26 verschiedene Orga-

## Hauswirtschaft

### Konfitüre ab Hof

Um Konfitüre und Gelee in der Direktvermarktung richtig zu deklarieren, muss auch der Zucker- und Fruchtgehalt pro 100 g fertiges Produkt angegeben werden. Eine prozentuale Angabe reicht nicht. Pro kg fertige Konfitüre ist nur eine Abweichung von 30 g nach oben oder unten zugelassen. Die Produzentin muss den Zuckergehalt mit einem Refraktometer messen oder genau berechnen. Fachinfo: Ausführliches Dokument zum Thema Konfitüre und Gelee für den Direktverkauf, zu bestellen für Fr. 5.- bei: Landwirtschaftliches Zentrum, 5722 Gränichen, Tel. 062 855 86 55 (oder FR: 026 305 58 00 und SO: 032 627 99 11).

*Lisa Vogt  
Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg*

## Publikationen

### ■ Betriebswirtschaft

#### Deckungsbeiträge

Die Broschüre enthält Musterberechnungen für Deckungsbeiträge zu den Bereichen Ackerkulturen, Futterbau, Spezialkulturen und Tierhaltung. Pro Betriebszweig sind mehrere Verfahren (ÖLN, Bio) dargestellt. Einzelexemplar: 2010, 175 Seiten, Fr. 27.-, BET-006-BR. Abonnement: jährlich, 175 Seiten, Fr. 24.-, BET-007-PE. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Hauswirtschaft

#### CD mit Fotos zu Agrotourismus, Direktvermarktung und Gastronomie auf dem Bauernhof

Die CD enthält Fotos mit anschaulichen Beispielen, die in der Öffentlichkeitsarbeit, der Bildung und der Beratung zu den Themen Agrotourismus, Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Gastronomie auf dem Bauernhof einsetzbar sind. Die Fotos zeigen vor allem positive, aber auch einige negative Beispiele. 2010, 1 CD, Fr. 150.-, HAU-118-CD. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Tierhaltung

#### Informationstagung Viehwirtschaft

Der Kursordner enthält folgende Themen: Land- und Ernährungswirtschaft 2025; Weiterentwicklung der Direktzahlungen für die Periode 2014-2017; Agrarsektoradministration 2011; Die Mengensteuerung in einem liberalisierten Milchmarkt; Perspektiven für Schweizer Milch; Perspektiven für Schweizer Fleisch; etc. 2010, 195 Seiten, Fr. 34.-, TIE-968-KD. Bezug: AGRIDEA.

#### Kontrolle/Wartung Melkmaschinen

Eine einwandfrei funktionierende Melkmaschine ist eine Grundvoraussetzung für eine gute Eutergesundheit und die Produktion qualitativ hochwertiger Milch. Das Merkblatt zeigt, was wann kontrolliert und gewartet werden muss. 2010, 4 Seiten, Fr. 3.90, RGD-011-ME. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Mechanisierung

#### Bewertung landwirtschaftlicher Maschinen und Fahrzeuge

Formular, 2010, 2 Seiten, Fr. 1.-, MEC-008-AR. Bezug: AGRIDEA.

Die Publikationen der AGRIDEA können Sie auch über [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch) bestellen!

[agrigate.ch](http://agrigate.ch)

Newsletter  
jetzt bestellen!  
[www.agrigate.ch](http://www.agrigate.ch)

### ■ Neue Inhalte online

- Förderinstrumente - Gemeinschaftliche Projektinitiativen
- Kulinarisches Erbe der Schweiz
- Markt Ölsaaten

## Die drei Fragen

## Beratung hilft Ideen umsetzen



**Silke Hein, AGRIDEA, organisierte zusammen mit dem Forum «Landwirtschaft und ländlicher Raum»\* vier Veranstaltungen zur Umsetzung von Projekten zur regionalen Entwicklung - in Sissach BL, Küsnacht SZ, Bulle FR und Frauenfeld TG.**

*Frage 1. Mit Info-Veranstaltungen informierten Sie mögliche Akteure über Erfahrungen mit laufenden Projekten. Wie beurteilen Sie den Stand?*

**S.H.:** Zur Zeit sind rund 80 Projekte beim BLW in der Vorabklärungsphase, mit Ausrichtung auf ein Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) in der späteren Umsetzung. Das heisst: dieses Instrument wird genutzt – aber es dürfte noch intensiver sein. Die meisten Projekte betreffen die klassischen Bereiche Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung, Agrotourismus. Dabei hätten auch ganz innovative oder kleine Projekte mit kleinen Gruppen von Landwirten gute Chancen. Wer mitmachen will, muss bereit sein für intensive Zusammenarbeit und die Überwindung von Vorurteilen, zwischen Landwirtschaft und Gewerbe – d. h. die Bauern müssen mit Metzgern an

## Aus den Kantonen

**Sarnen OW:** Silvio Maurer ist neuer Berater im Amt für Landwirtschaft und Umwelt. Er folgt auf Susanne Kilchenmann.

**Salez SG:** Das Landwirtschaftliche Zentrum SG setzte die Kursreihe «Kuhsignale» fort. Im November 2010 gab es Tagestrainings zu Eutersignalen, Bauen für die Kuh, Fruchtbarkeitssignalen, Kuhsignalen für Roboter melker. Referent: Joep Dreissen, Tierarzt und Kuhsignale-Trainer aus den Niederlanden. [www.landwirtschaft.sg.ch](http://www.landwirtschaft.sg.ch)

**Posieux FR:** Die Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras, das Landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg LIG, die SHL und die Vetsuisse-Fakultät der Uni Bern wollen ihre Zusammenarbeit ausbauen. [www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

**Hohenrain LU:** Hohenrain veranstaltete am 23.11.2010 einen Anlass mit der Frage: Sind Familienbetriebe noch vertretbar? Thema: Zwischen optimieren und maximieren. [www.beruf.lu.ch/bbzn](http://www.beruf.lu.ch/bbzn)

**Landquart. GR:** Am 10.11.2010 fand der «Plantahof - Strickhof Bio-Tag» statt. [www.plantahof.ch](http://www.plantahof.ch)

einem Strang ziehen können. Das Ziel von PRE's heisst: Alle Beteiligten profitieren. Nach dem Motto: durch Kooperation zu mehr Wertschöpfung.

*Frage 2. Welche Rolle nimmt die Beratung wahr?*

**S.H.:** Eine sehr wichtige. Die Beratung ist wichtige Partnerin für die Landwirte und andere Beteiligte in PRE. Sie trägt dazu bei, dass Ideen sichtbar und umgesetzt werden und begleitet die Projektgruppe in den verschiedenen Projektetappen. Dafür braucht es die entsprechende Informations- und Aufklärungsarbeit durch die Beratungsdienste, sei das in Infoveranstaltungen, in Arbeitskreisen oder bei individuellen Anfragen. Das Engagement kann aber viel weiter gehen. Zum Beispiel in Leuk VS wirkt der Berater als Integrationsfigur und als Vermittler zwischen den Parteien. In Graubünden und Schaffhausen hilft die Beratung bei der Ausarbeitung der Businesspläne.

*Frage 3. Was empfehlen Sie Beraterinnen und Beratern?*

**S.H.:** Ich empfehle ihnen Mut, Neues zu wagen, selber die Initiative zu ergreifen wenn es Interessentinnen und Interessenten gibt und diese aktiv zu unterstützen. Hilfreich dabei sind Erfahrungen von bereits laufenden Projekten. Hinter den Ideen sollten immer die Landwirte stehen, die sie umsetzen sollen. Die AGRIDEA gibt gerne Auskunft und bietet fachliche Begleitung in der Vorabklärung an. Sie stellt zusammen mit dem Forum «Landwirtschaft und ländlicher Raum» auch eine Reihe von Hilfsmitteln zur Verfügung (gratis):

- Flyer für PRE – Checklisten für Berater und Projektleiterinnen sowie
- Liste von Ansprechpersonen.
- Eine Broschüre mit CD erscheint anfangs 2011 (kostenpflichtig). Diese Unterlagen finden Sie auf: [www.agrigate.ch](http://www.agrigate.ch) > Unternehmensführung > Förderinstrumente. *Bernhard Riedi*

\* Mitglieder des Forums sind der SBV, die AGRIDEA, die SAB, die KOLAS, das BFS, die Suissemelio und der SBLV. Das Forum wird durch das BLW unterstützt.

## Aufgepickt

## Wege zur Wende

Die Vision einer nachhaltigen, wirtschaftlich starken, bäuerlichen Landwirtschaft. Beschrieben im «Weissbuch Landwirtschaft Schweiz».

(Hauptverlag, Fr. 48.-)  
[www.visionlandwirtschaft.ch](http://www.visionlandwirtschaft.ch)

## Forum

## Info-Tagung Viehwirtschaft: Genetische Selektion – Revolution in der Viehzucht?



**Fritz Schmitz-Hsu, Swissherdbook, Zollikofen**

«Die Genomische Selektion (GS) ermöglicht es, früh im Leben Zuchtwerte mit einer höheren Sicherheit zu ermitteln als bisher. Dies gilt für alle Merkmale, nicht nur die Milchleistung. So können wir junge Stiere strenger selektieren und zusammen mit dem Verkürzen des Generationenintervalls den Zuchtfortschritt erhöhen. Unsere Kunden profitieren davon, dass wir ihnen bessere Prüfstiere sowie viel versprechende Jungstiere, Optimis-Stiere genannt, anbieten können.»



**Andreas Bigler, swissherdbook, Zollikofen**

«In der Schweizer Rindviehzucht verwendet man seit 2010 Genomische Zuchtwerte als zusätzliche Information zur Selektion von Zuchttieren. Diese basieren auf dem Genotyp des Tiers. Als Informationsbasis dienen diverse Genotypen nachzuchtgeprüfter KB-Stiere. Mit den Genomischen Zuchtwerten erhalten die Züchter ergänzende Informationen zu den Abstammungszuchtwerten. So können wichtige Zuchtentscheide bereits im Alter von wenigen Monaten getroffen werden.»



**Anna Bieber, FiBL, Frick AG**

«Die GS nutzt genetische Informationen für eine frühe Selektionsentscheidung. Veröffentlicht werden genomische Zuchtwerte derzeit vorwiegend für Produktionsmerkmale. Der Biolandbau könnte von der GS profitieren, wenn bio-relevante Merkmale z.B. im Bereich Gesundheit einbezogen würden. Vielversprechend ist möglicherweise die Berechnung von Zuchtwerten für die Körperkondition als Indiz für die Stoffwechselstabilität. Ein Projekt, welches dieses Merkmal genomisch untersucht, läuft derzeit unter Beteiligung des FiBL ([www.lowinputbreeds.org](http://www.lowinputbreeds.org)).»

# Max Kopp – der Brückenbauer

«Der direkte, sinnliche Bezug zum Inhalt meiner Arbeit – köstliche Äpfel, Birnen, Beeren oder verarbeitete Produkte davon – ist hier am Inforama Oeschberg immer da. Obst und Beeren sind wunderbare naturbelassene Produkte. Erfolg hat man damit nur, wenn sie in bester Qualität auf den Markt kommen.

Nach dem Wirtschaftsgymnasium, ich stamme ursprünglich nicht aus der Landwirtschaft, habe ich einen Teil meiner Ausbildung zum Landwirt auf einem Betrieb in St. Prex gemacht. Fast wäre ich geblieben. Es folgte die Fähigkeitsprüfung an der Rütli, später die Meisterprüfung. Als Praktiker bin ich via Obstbaukurse in mein heutiges Arbeitsfeld in Ausbildung und Beratung im Beerenanbau, später auch in der bäuerlichen Obstverarbeitung, hineingewachsen. Qualität sowie Lebensmittelsicherheit sind zentrale Themen. Es freut mich, wenn ein Betrieb mit unserer Hilfe seine Selbstkontrolle aufbaut und damit besteht. Seit Jahren habe ich mich auch der sensorischen Qualitätsarbeit an unseren Regionalprodukten verschrieben und bin als Degustator im In- und Ausland im Einsatz.

Die Verbindung zu Westschweizer Berufskollegen und Produzenten liegt mir be-

## AGRIDEA aktuell

**Kader.** Die neuen Führungsfunktionen in der AGRIDEA sind besetzt, sie gelten ab. 1.1.2011. Am 17. November 2010 gab es die erste Kaderkonferenz in Biel – mit Direktor, DepartementsleiterInnen, GruppenleiterInnen und Stellvertretende GruppenleiterInnen. Insgesamt sind dies 28 Personen.

**Personelles.** Rita Helfenberger verlässt die AGRIDEA per 30. Juni 2011. Neuer Leiter der Gruppe «Bildung und Beratung» ist Ulrich Buess, Stv. Niels Rump. Heinrich Reutimann verlässt die AGRIDEA Lindau, neu wird die Buchhaltung am Standort Lausanne geführt.

**Jugend.** Erstmals seit zehn Jahren ist die Zahl der Landjugend-Mitglieder um fast fünf Prozent auf 3418 Personen gestiegen. Gründe können die Strukturänderungen sowie mehr Öffentlichkeitsarbeit sein, Auftritte an der beef.ch und OLMA. [www.landjugend.ch](http://www.landjugend.ch)



Auf Tour: Raum und Weite für die Gedanken

sonders am Herzen. Wissensaustausch und Vernetzung zwischen regionalen Organisationen ist auch unser Auftrag im Fachzentrum für Bäuerliche Obstverarbeitung beim Schweizerischen Obstverband. Dänemark, das Heimatland meiner Frau,

«Wissen zu vermitteln für Veränderungen und Brücken bauen – in Projekten, ist mir zur zweiten Heimat geworden. Der Norden und seine Menschen faszinieren mich. Von dänischen Beerenproduzenten brachte ich Anregungen für umweltschonende Applikationsverfahren in Beerenkulturen mit in die Schweiz.

Toll finde ich unsere Entwicklung eines gemeinsamen Ausbildungsmoduls «Beeren» für mehrere Kantone, noch vor 20 Jahren gab es dazu keine Ausbildung. Die Zusammenarbeit mit der AGRIDEA schätze ich. Das Programm BEERENKOST beispielsweise, ist ein starkes, wichtiges Arbeitshilfsmittel für Beerenproduzenten. Freiräume schaffe ich mir auf geführten Bergtouren, an ausgewählte schöne, oft karge Orte. Wo das Denken Weite und Raum findet – und es auf das Zusammenspiel von Menschen ankommt, die man vorher nicht kannte.»

Gabriela Renggli

## Herkunft überwachen



Die Kantone Freiburg, Waadt, Genf, Jura und Neuenburg setzen sich in einer gemeinsamen Initiative an die Bundesversammlung dafür ein, Produktionsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Im Juni trat der Ständerat nicht darauf ein, der Nationalrat muss noch Stellung beziehen. Die fünf westschweizer Kantone verlangen von den Behörden, dass sie sich in Verhandlungen mit der WHO und der EU klarer für gerechte Arbeitsbedingungen und nachhaltige Produktionsmethoden engagieren. Gleichzeitig sollen Lebensmittel verboten werden, deren Herstellung in sanitärer, sozialer und umwelttechnischer Hinsicht weit unter Schweizer Normen liegt.

Info: Micheline Aubry, AGRIDEA

## Bauernbund als Jobmotor



Der Österreichische Bauernbund lancierte gemeinsam mit dem TANN-Fleischwerk St. Pölten das Projekt «Heimisch kaufen!». Es ermöglicht den Produkte-Check vor dem Kauf auf einer Webplattform: Zeigt die Ampel Grün, stammt der Hauptrohstoff samt Verarbeitung aus Österreich – die Jobs sind sicher. Gelb weist auf eine halbierte heimische Wertschöpfung hin, bei Rot sind österreichische Arbeitsplätze verloren. Bisher sind 18 Partnerbetriebe dem Projekt angeschlossen, was 2600 Arbeitsplätze stützt. Allein 10% mehr Konsum bei «Grün» würde neben Lebensmittelsicherheit auch landesweit 10 000 neue Arbeitsplätze schaffen. Info: [www.heimischkaufen.at](http://www.heimischkaufen.at)



«Saison-Tipp» vom AGRIDEA-Verlag!  
**Datensammlung Hauswirtschaft**  
 siehe Fax-Bestellblatt